Einzelnummer 10 Pf.

Arbeiter-Stimme

487

Tageszeitung der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale) Bezirk Ostsachsen

1. Jahrgang — Dresden, Montag den 31. August 1925 — Nummer 118

Die Arbeiterdelegation wieder in Deutschland

Sozialdemokratische Hetze — Erklärung der Delegation über die Behandlung der Gefangenen in Rußland

Erkämpft ein Räte-Deutschland

Der Empfang der Delegierten in Stettin

(Eigener Drahtbericht.)

Am Sonnabend nachmittag 2½ Uhr traf mit dem Dampfer „Sowjet" die Delegation der deutschen Arbeiter in Stettin ein. Da erst in letzter Stunde der genaue Zeitpunkt des Eintreffens dem Komitee bekannt wurde, konnte nicht, wie beabsichtigt, die Arbeiterschaft rechtzeitig zur Kundgebung im Freihafen zusammengerufen werden. Dennoch standen überall im Hafengebiet, wo der Dampfer der Delegation vorüberfuhr,

spontane begeisterte Kundgebungen der Hafen- und Werftarbeiter

statt. Zur Begrüßung der Delegation waren die Vertreter des Zentral-Komitees und der Bezirksleitung der KPD., des Seefahrt-Bundes und anderer Gewerkschaften erschienen.

Sofort nach dem Verlassen des Dampfers wurden die Delegierten von anwesenden Hafenarbeitern umdrängt und mit Fragen über ihre Eindrücke in Sowjetrußland bestürmt. **Polizeibeamte, die zahlreich zur Ueberwachung des Dampfers erschienen waren, erkundigten sich sehr lebhaft nach den Zuständen in der Roten Armee.**

Die Delegierten drückten dem Staate der Arbeiter und Bauern rückhaltlos ihre vollste Anerkennung aus. Es wurde von jedem betont, daß trotz aller Schwierigkeiten **Sowjetrußland gefestigt** sei und im Aufbau seiner Industrie vorwärtsschreite.

Von dem Freihafengebiet hatten sich vor dem Eintreffen des Dampfers noch eine Anzahl Arbeiter eingefunden. Der Zug der Delegation zum Bahnhof wurde eine eindrucksvolle Kundgebung für den Gedanken der Einheitsfront aller Werktätigen. Vorübergehende Arbeiter schlossen sich sofort der Demonstration an. Von allen Delegierten wurde betont, daß die nächste Aufgabe der deutschen Arbeiterschaft die

Schaffung der gewerkschaftlichen Einheitsfront, das Bündnis mit den russischen Proletariern sei.

Um 4½ Uhr fuhr die Mehrzahl der Delegierten weiter nach **Berlin**. Zur Berichterstattung in **Stettin** sind zwei Delegierte zurückgeblieben.

Was sagen die Rußlanddelegierten?

Auf dem Perron des Stettiner Hauptbahnhofes stauen sich die Arbeitermassen. Rote Fahnen winken. Der Zug setzt sich in Bewegung; dröhnend erbraust die Internationale. „Heil Moskau" rufen tausend Kehlen.

„Sagt uns die Wahrheit über Sowjetrußland",

ruft plötzlich eine Stimme den eben den Zug entsteigenden Delegierten zu. Die Delegierten stehen noch unter den frischen Eindrücken der riesigen Massendemonstration der russischen Arbeiter und Bauern und mit freudigen Mienen, unter den begeisterten Hochrufen der Berliner Arbeiterschaft strebt sie dem Ausgang des Bahnhofs zu.

Im Wartesaal sammeln sich die Delegierten, um für die nächste Zeit in Deutschland ihre Quartiere zu erhalten.

Der sozialdemokratische Delegierte, Gen. **Freiberger**, München, antwortete auf die Frage eines Mitgliedes der Redaktion, daß er es selbstverständlich als selbstverständliche Pflicht erachtet, den deutschen Arbeitern ungeschminkt die Wahrheit über Räterußland zu sagen. Zuerst und vor allen den Münchener Arbeitern, die ihn delegiert haben. Jetzt sei er noch allzusehr unter den Eindrücken von drüben und er muß sich erst wieder an die hiesigen Verhältnisse gewöhnen.

Genosse **Braimler**, ebenfalls ein Münchener Delegierter, erklärt, daß sie überall in Rußland begeistert empfangen worden. Drüben demonstrieren immer Hunderttausende, wo wir uns auch sehen ließen. Ob wir in München auch so begeistert empfangen werden wie drüben, weiß ich nicht, denn in Bayern herrscht die blauweiße Reaktion. Wir werden den Münchenern sagen, daß sie die Reaktion bekämpfen müssen, um auch in den Genuß der Freiheit zu kommen, die die russischen Arbeiter haben.

Der von der **Hallenschen Arbeiterschaft** delegierte Genosse Schmidt, befragt über die Abfahrt aus Leningrad, erzählte begeistert von der riesigen Demonstration der Leningrader Arbeiter und Bauern. Stundenlang waren die Arbeiter an den auf einer Bühne im Freien postierten Delegierten vorbeimarschiert. Genosse Sinowjew hielt der Delegation noch eine Abschiedsrede, die vor allem an die sozialdemokratischen Mitglieder der Delegation gerichtet war. Auf der Ueberfahrt hatten wir noch Sturm, daher verzögerte sich unsere Ankunft in Stettin.

Auf die Frage, welche Eindrücke sie auf ihren Reisen in Rußland hatten, antwortet er, daß sie erstens **ungehindert überall Zutritt hatten.** Oft kam es vor, daß sie sich erst in der Bahn entschieden, bis zu welchem Ort sie fahren wollen und was sie besichtigen wollen. Kein Mitglied hat irgendwelche Direktiven russischer Stellen erhalten noch sind von irgendeinem Sowjetbeamten Hindernisse in den Weg gelegt worden.

Ueber das, was besichtigt wurde und was die Delegation erlebt hat, werden wir den deutschen Arbeitern ausführlich berichten. Sie sollen in unsere Versammlungen kommen und direkt von uns erfahren, daß die russischen Arbeiter und Bauern freier und besser leben als die deutschen Arbeiter. Wir werden auch nicht versäumen, zu sagen, daß die deutschen Arbeiter kämpfen müssen, um ein **Räte-Deutschland zu errichten.**

Zum Steuer der Wahrheit!

Die von den deutschen Arbeitern nach Rußland entsandten Delegierten sind zurückgekehrt. Ihre Arbeit im einzigen Arbeiter- und Bauernstaat ist beendet. Stark einen Monat besichtigten die Abgesandten der deutschen Arbeiter das Land der Arbeiter und Bauern.

Ihre Reise war aber mehr als die einer Studienkommission. Ihre Fahrt hat nicht nur Bedeutung für die deutschen Arbeiter, sondern für die Arbeiterbewegung der ganzen Welt. Die deutschen Delegierten sollen den deutschen Arbeitern ein wahrheitsgetreues Bild über die Verhältnisse in Rußland geben, sollen zeigen, daß dort wirklich die Arbeiter die Macht, die größten Freiheiten haben. Die Delegierten sind berufen, einen gewaltigen Anstoß zur internationalen Einheit der Arbeiterbewegung, zur revolutionären Entwicklung zu geben.

Das, was sie dabei tun können, was sie sollen, was die Arbeiter von ihnen verlangen, ist

die Wahrheit über Sowjetrußland zu sagen.

In wenigen Tagen werden die Delegierten ihre Berichte beginnen. Jetzt sind sie in Deutschland eingetroffen, auch die von den ostsächsischen Arbeitern delegierten Kollegen sind in Dresden und von dort zum Teil in ihren Wohnorten eingetroffen.

Wir begrüßen die Delegierten in Deutschland. **Die deutschen Arbeiter warten auf eure Berichte. Erfüllt eure Pflicht!**

Die erste Versammlung der Delegierten in Stettin

Stettin, 31. August. (Eig. Drahtbericht.) Gestern fand in Stettin die erste Berichterstattung der aus Rußland zurückgekehrten Arbeiterdelegation statt. Der Saal, der allein 1200 Sitzplätze hat, war bereits lange vor Beginn der Versammlung überfüllt. Viele Gewerkschaften der Amsterdamer Richtung hatten offizielle Vertreter entsandt. Hervorgehoben muß werden, daß sich auch zahlreiche Besucher aus den Mittelschichten eingefunden hatten. Dem Delegierten Marre wurde das Wort erteilt. Seine sachlichen Ausführungen wurden mit stürmischen Zurufen der Begeisterung unterbrochen. Er schilderte eingehend die Lage der russischen Arbeiter, die Lohnverhältnisse, die Arbeitszeit, berichtete über die Gewerkschaften und Genossenschaften und über das kulturelle Leben. Er kam zu dem Schluß: **Rußland ist auf dem besten Wege, zu erstarken. Es wird, wenn nicht die Entwicklung durch Krisen unterbrochen wird, das gewerkschaftlich stärkste Land werden.** Ein Bündnis mit Deutschland und Rußland ist unbesiegbar. Der Delegierte Jahn unterstrich die sämtlichen Ausführungen seines Vorredners. Weitere Referate lösten ungeheuren Beifall aus. Gegen zwei Stimmen nahm die 1500-köpfige Versammlung, die zum größten Teil aus den der KPD. bisher fernstehenden Kreisen bestand, eine Resolution an, **die innigstes Bündnis mit Sowjetrußland, Gewerkschaftseinheit national und international fordert und den ADGB. auffordert, eine offizielle Delegation nach Rußland zu schicken.** Das Komitee ist beauftragt, den Willen der Stettiner Arbeiterschaft dem ADGB.-Kongreß telegraphisch zu übermitteln und Durchführung der Forderungen zu verlangen.

Max Hölz aus Breslau verschleppt

Breslau, 31. August. (Eig. Drahtbericht.) Wie uns aus Breslau mitgeteilt wird, soll in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag Max Hölz unter schwerer Bedeckung aus dem Breslauer Zuchthaus nach Groß-Strelitz transportiert worden sein. Der Transport geschah völlig überraschend und ohne jede vorherige Mitteilung an Hölz und dessen Angehörige. Ueber die Ursache der Verschleppung wird offiziell nichts bekanntgegeben. **Es ist jedoch zu vermuten, daß der Kampf der Breslauer Arbeiterschaft für die Amnestie der Justiz ratsam erscheinen ließ, Hölz aus der unmittelbaren Umgebung der Industriearbeiter zu entfernen. Wir fordern schleunigste Aufklärung über das Vorgehen der Justiz.**

Die Bedeutung der Arbeiterdelegation

Von Ernst Thälmann.

Wir begrüßen **die Delegation deutscher Arbeiter**, die aus der **Sowjet-Union** nach Deutschland **zurückgekehrt ist.** Jedes Mitglied der Delegation wird sich bewußt sein, daß er Teilnehmer eines **historischen** Schrittes war. **Es waren** keine Staatsmänner und Weltpolitiker, die nach der Sowjet-Union fuhren, sondern einfache deutsche Arbeiter, größtenteils aus dem Betrieb, in der überwiegenden Mehrheit Sozialdemokraten, Angehörige einer Partei, deren Führer mehr als einmal Maschinengewehre gegen **den Kommunismus** in Tätigkeit treten ließen. Die mehr als fünfzig deutschen Arbeiter fuhren nach Sowjetrußland, um sich zu überzeugen, wer die Wahrheit über die russischen Zustände redet: **Wir**, die Kommunisten, **die Verteidiger** der proletarischen Diktatur oder sie, die sozialdemokratischen Führer, der „Vorwärts", **die Todfeinde** Sowjetrußlands. Die Arbeiterdelegation hatte die Möglichkeit, frei und unbehindert alle Winkel der Sowjet-Union zu durchstreifen. Sie waren in Leningrad und Moskau, im Kaukasus und im zentralrussischen Textilgebiet, in Georgien und in der Ukraine, im Ural und im Donezbecken.

Der gewaltigste Eindruck, den die deutschen Arbeiter sammeln konnten, war wohl der jubelnde Empfang, die brüderliche Sympathie, die brausende Solidarität, mit der sie in allen Städten Sowjetrußlands vom russischen Proletariat empfangen wurden. Wer zufällig Gelegenheit hatte, diesen Kundgebungen beizuwohnen, konnte nur lachen über die Behauptung, das seien „künstlich gemachte Demonstrationen zu verhindern. Vergeblich ändern sie die Marx'sche wußt, daß diese Delegation von über fünfzig einfachen Arbeitern **historische Bedeutung** hat. Sie spürten, welche Tragweite diese Reihe von Pilgerzügen aus allen kapitalistischen Ländern der Welt nach dem roten Leningrad und Moskau haben werden. Es ist das Signal einer langsamen, aber unaufhaltsam wachsenden **neuen Orientierung des internationalen Proletariats.** Die Engländer begannen, ihnen folgten die Belgier, dann die Schweden und die Deutschen. Jetzt folgen Franzosen und Finnen.

Keine Macht kann die Arbeiterklasse der Welt aufhalten, ihr Bewußtsein und ihr Interesse der siegreichen proletarischen Diktatur in **Sowjetrußland** selbst zuzuwenden. **Vergeblich** bemühen sich der „Vorwärts" und alle antibolschewistischen Blätter, die Reise von Arbeiterdelegationen zu verhindern. Vergeblich ändern sie die Marx'sche Losung: „Proletarier aller Länder **vereinigt Euch**" in den kläglichen Ruf „Proletarier aller Länder **bleibt zu Hause**". Die sozialdemokratischen Arbeiter reisen. Sie reisen aus dem imperialistischen England, reisen aus dem Deutschland Noskes und Hindenburgs. Sie werden aus dem Frankreich des Marokkokrieges und aus dem Italien Mussolinis reisen. Legal oder illegal, rechts oder links, sozialdemokratisch oder parteilos: **sie reisen!** Und wehe den sozialdemokratischen Führern, wenn diese Welle wachsen wird. Sie können die Arbeiter gegen den Bolschewismus „schulen", „einstellen", aufhetzen soviel sie wollen. Sobald die Delegation mit der russischen Arbeiterklasse in Berührung kommt, fällt der Nebel von den Arbeiterschädeln: eben weil es **Arbeiterschädel** sind und keine Bourgeoisschädel.

Was hat die deutsche Delegation in der Sowjet-Union gesehen: Sie wird ihren Bericht erstatten. Aber soweit man aus ihren Veröffentlichungen in der russischen Presse, die von Sozialdemokraten unterschrieben sind, sehen kann, hat sie gesehen, daß das Proletariat die Macht, die Kultur und die Wirtschaft **erobert hat**, daß die Arbeiterklasse die Wirtschaft leitet und nicht die Bourgeoisie.

Die Mitglieder der deutschen Arbeiterdelegation werden in die Versammlungen gehen und Bericht erstatten. Wir fordern die Redakteure des „Vorwärts", die **Wels, Hermann Müller und Hilferding** auf, ihre eigenen Parteigenossen von der Arbeiterdelegation zu fragen, was sie gesehen haben: Skeletts, ermordete Kinder, Typhusleichen oder gesunde Arbeiter in anständigen Kleidern und Stiefeln, ausreichend ernährt, voller Stolz und Klassenbewußtsein, frei selbstbewußt, ohne Reichswehr und Schupo und kapitalistische Klassenjustiz.

Der „Vorwärts" wird schreiben: Man hat euch **„Potemkinsche Dörfer"** gezeigt. Aber hier macht der „Vorwärts" einen Rechenfehler. Man kann zehn oder hundert Potemkinsche Dörfer bauen, aber wenn alle die hunderttausende russischer Dörfer potemkinsch sind, dann bitte schön, machen russischen Dörfer potemkinsch sind, dann bitte schön, machen

Der „Vorwärts" wird schreiben, die Arbeiter, die der Delegation ihre Zufriedenheit und ihren Stolz über die